



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Bau- und Kunst-Denkmäler in den Hohenzollern'schen Landen

Zingeler, Karl Theodor

Stuttgart, 1896

Mottschiess.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-82386](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-82386)

- hörte der Ort zur Herrschaft Hohenfels, mit dem er 1506 an den D. R.-O. und 1806 an Hohenzollern-Sigmaringen kam. Ein wichtiges Zeugnis für die Kultur dieser Gegend giebt eine Urkunde von 843, welche vom Anbau von Hülsenfrüchten, des Flachses, Hanfes, von Bienenzucht, Schafzucht und Käsebereitung spricht.
- Kirche Die katholische *Pfarrkirche*, dem hl. Oswald geweiht, ist neu. Dieser Patron lässt Zweifel aufsteigen an einen sehr alten Bestand einer Kirche in Mindersdorf. Um 1275 ist der Ort noch Filial von Kappel.
- Turm Der gotische, rechteckige *Turm* steht an der Nordseite der Kirche und gehört noch dem Mittelalter an. Er ist sehr einfach aus Bruchsteinen aufgemauert und endet mit Staffeldach.
- Kirchengeräte *Kelche* und *Monstranz*, Zopf. Ein *Verserkreuz*, 17. Jahrhundert. Ein kleines doppeltes *Ölgefäss* zur Taufe. Im Fuss ein geviertes Wappen, in 1 und 4 ein aufrecht schreitender Bär, in 2 und 3 eine Zange. Jahreszahl 1633. Oben: *PAVBTOR*.
Ein *Rauchmantel* mit hübschen Gold- und Silberstickereien, 18. Jahrhundert.
- Glocken Von den 3 *Glocken* ist die grösste neu. Die anderen haben die Aufschrift: 2.: *Ecce crucem domini. Fugite Partes Adversae. Leonhard Rosenlecher gos mich in Cosantz (!) Anno 1666.* 3.: *S. Maria et S. Anna orate pro nobis. A mala tempestate libera nos domine Jesu Christe.* In einer Kartouche: *Leonhard Rosenlecher gos mich in Costantz Anno 1718.*
- Votivbild Im Schiff ein künstlerisch wertloses *Ölbild*, jedoch von lokalhistorischem Interesse. Es stellt eine Prozession dar; die Mittelfigur bildet der Pfarrer in kurzem, schwarzem Rock und kurzem Flügelröcklein, engen Beinkleidern und Schnallenschuhen. Die Bauern erscheinen in roten und blauen Fräcken. Aufschrift:
Anno 1791 den 16. Juni haben die Gemeinden Mindersdorf und Deutwang wegen gefährlicher Viehseuche diese Votivtaffel zu den h. drei Hausherrn nach Ratolphzell verlobet um Abwendung der einreissenden Seuchte.
Die Prozession wurde aus Dankbarkeit, weil, wie die Überlieferung erzählt, die Seuche nach der Prozession sogleich einhielt, lange Zeit nach Radolfszell und wird heute noch im Ort unter grosser Beteiligung abgehalten.

MOTTSCHIESS.

- Allgemeines **F**ilialdorf von Zell am Andelsbach (badisch), 16,5 km südlich von Sigmaringen, 70,1 km südöstlich von Hechingen, das 1420 noch *Motzschliess* geschrieben wird, leitet seinen Namen wohl von einem Besitzer Mott, Motz (Muodo, Muoto, Motzo) ab. Schiess soviel wie Ecke, Winkel.

Unbedeutende kleine katholische *Kapelle* vom letzten Jahrhundert. Kirche
 Im Dachreiter eine *Glocke* mit der Aufschrift: *S. Francisce, S. Antoni . S. Bonaventura . S. Anna . S. Clara . S. Elisabeta . S. Francisca . S. Barbara . S. Dorothea . S. Catharina . S. Crescencia . S. Victoria . S. Magdalena . S. Theresia . S. Seraphina . S. Francisce Xaveri . S. Donate . S. Mathildis orate pro nobis.* So-
 dann: *Leonhard Rosenlecher gos mich zur Ehre Gottes in Costanz 1759.* Glocke

Am Waldweg Mottschiess-Kalkkreute ein aus sehr starken Steinbalken Steinkreuz
 gebildetes *Kreuz*, unter dem angeblich ein französischer Offizier aus der Schlacht von Ostrach begraben sein soll. Das Kreuz trägt aber die Jahreszahl 1565 und eine Inschrift, von der noch zu lesen: *MEHC*

Durch Mottschiess läuft eine Römerstrasse. Bei der badischen Grenze Römerstrasse
 liegt eine Volksburg, parallel der Strasse (Römerstrasse) lange, tiefe Wälle und Gräben.

OBERSCHMEIHEN.

Filialdorf, 31,9 km nordwestlich von Sigmaringen, 46,9 km südöstlich Allgemeines
 von Hechingen, an der Schmeihe, 1334 *Smyehen, Smyehental, 1339 Schmichen, 1342 Smiechen* geschrieben, hat im Laufe der Zeiten ausserordentlich oft seine Besitzer gewechselt. Früher in Hohenbergischem Besitz, gelangte es 1339 an die von Jungingen, 1346 an Eberhard von Oberstetten, 1379 an Hans von Hausen, 1397 an Hans von Stuben, 1409 an Konrad von Reischach, von wo an es zur Herrschaft Jungnau gehörte.

Die jetzige *Kirche*, Filial von Sigmaringen, dem hl. Georg geweiht, Kirche
 ist ein einfacher Zopfbau aus dem 18. Jahrhundert. Am Portal die Jahreszahl 1787.

Der *Hochaltar* (Rokoko) mit der Jahreszahl 1746 hat das Bild des hl. Georg und darüber noch ein kleineres, die hl. Maria als Himmelskönigin mit den Rosenkranz-Geheimnissen, aus derselben Zeit.

Im Chor befinden sich zwei *Flügel* eines ehemaligen gotischen Altars Gemälde und
 in alter Umrahmung von 1,27 m Höhe und 0,61 m Breite. Auf dem einen Skulpturen
 Flügel befindet sich ein Relief (polychromiert), den hl. Michael darstellend, der in der rechten Hand das Schwert, in der linken eine Wage hält. Gewandung und Gesichtsausdruck gut. Auf dem zweiten Flügel befindet sich ein Ölbild, die *Stigmatisation* des hl. Franziskus. Gute Arbeit. Das Gegenstück zu der Skulptur wird höchst wahrscheinlich das schon erwähnte Relief im Pfarrhofe zu Krauchenwies sein. Auf der Rückseite der Skulpturtafel die Widmung: *Gestiftet von Georg Mattes in Oberschmeien 1824.* Es sollen diese beiden Flügel, sowie die bei Krauchenwies erwähnte Skulptur, der hl. Pantaleon, 1821 im sogenannten Rappenfelsen gefunden worden sein, wo sie, der Sage nach, während des französischen oder des 30jährigen Krieges verborgen wurden.